

Fragen und Antworten zum „Berliner Brief“ 2014:

1. Warum schreibt mir die Kirche?

Mit dem Berliner Brief wollen wir insbesondere Menschen erreichen, die den Kirchengemeinden und traditionellen Formen christlichen Lebens eher fern stehen. Sie sollen wissen, dass sie ebenfalls ein wichtiger Teil unserer Kirche sind.

2. Wer bekommt den Brief?

Prinzipiell alle Kirchenmitglieder und Familien mit wenigstens einem evangelischen Familienmitglied. Aus Kostengründen bekommen Familien nur einen Brief mit der Anrede „Liebe Familie ...“. Auch kinderlose Eheleute werden als Familie angeschrieben. Insgesamt werden etwa 520.000 Briefe verschickt und durch die Familienbriefe 700.000 Menschen erreicht.

3. Wie hoch sind die Kosten für den Brief und wer bezahlt sie?

Der Brief kostet etwa 42 Cent, Porto- und Druckkosten inklusive. Das Projekt „Berliner Brief“ wird von allen Kirchenkreisen im Sprengel Berlin gemeinsam getragen und finanziert.

4. Braucht die Kirche ihr Geld nicht viel eher für andere Projekte, zum Beispiel im diakonischen Bereich?

Jeder Bereich kirchlicher Arbeit ist wichtig: die Gottesdienste ebenso wie die Angebote für Kinder und Jugendliche, die Kirchenmusik oder die Hilfe für Bedürftige. Dieses Engagement ist allerdings nur möglich und finanzierbar, weil uns viele Menschen durch ihre Mitgliedschaft die Treue halten. Mitgliederpflege ist deshalb auch ein besonders wichtiges Arbeitsfeld.

5. Warum bekomme ich diesen Brief nicht von meiner Gemeinde?

Der Brief ergänzt die gemeindliche Öffentlichkeitsarbeit. Darüber hinaus kann er ein Gefühl von Gemeinschaft fördern, das über die Ortsgemeinde hinausgeht: Als Christinnen und Christen in einer Metropole wie Berlin und in ihrem Umland teilen wir eine besondere Verbundenheit. Das Bewusstsein für diese Gemeinschaft möchten wir stärken. Deshalb haben wir uns in diesem Jahr für das Vaterunser als gemeinsames verbindendes Element entschieden.

6. Was ist das für ein Bild auf der Karte?

Das Bild ist eine Nachtaufnahme und zeigt Berlin und seine Umgebung. Aufgenommen wurde es von André Kuipers, einem Astronauten der ESA (European Space Agency), von der Internationalen Raumstation (ISS) aus. Die ESA hat uns das Bild freundlicherweise kostenfrei zur Verfügung gestellt.

7. Woher hat die Kirche meine Adresse?

Die kommunalen Meldebehörden vermerken die Konfession der Einwohner. Sie leiten die Daten aller Mitglieder der Evangelischen Kirche regelmäßig an die kirchlichen Verwaltungsämter weiter.

8. Der Brief ist nicht angekommen oder war fehlerhaft adressiert - wie kommt das?

Falls es bei der Adressierung zu Pannen gekommen sein sollte, tut uns dies leid. Wir erhalten die Daten von den kommunalen Behörden, dort können sich Fehler einschleichen - ebenso wie bei der Weiterverarbeitung mit EDV-Programmen. Wenn Sie von solchen Fehlern betroffen sind, teilen Sie das bitte Ihrer Gemeinde mit. Diese leitet Ihre Daten an Tina Schubert im Mitgliedschaftsmanagement weiter (t.schubert@kva-bmn.de). Oder Sie wenden sich direkt an das Infotelefon der Landeskirche: (030) 24344-121.

9. Werden die Adressen an Dritte weitergegeben?

Wir achten streng auf die kirchlichen Datenschutzbestimmungen. Deshalb können wir Ihnen garantieren: Ihre Daten sind sicher und werden nicht an Dritte weitergegeben.

10. Wohin wende ich mich, wenn ich auf den Brief reagieren möchte?

Wir freuen uns über jede Reaktion auf den „Berliner Brief“. Für uns ist es wichtig, zu erfahren, was der Brief bei den Empfängern auslöst, welche Gefühle er weckt und welche Fragen er provoziert. Sie können sich direkt an das Infotelefon der Landeskirche wenden (030) 24344-121 oder eine E-Mail schreiben: MeineKirche@ekbo.de.